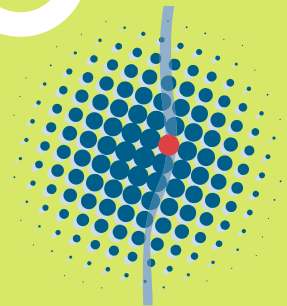


2000-2015

Schéma directeur der Region Straßburg



n°3

Juli 2001



Robert Grossmann
Präsident des Zweckverbandes

„Es ist an uns, zu innovieren!“

„Den interkommunalen Instanzen werden heute immer weitgehendere und bedeutendere Kompetenzen übertragen. Dies macht sie zu Zentren der Steuerung, Diskussion und Vermittlung unserer Stadtentwicklungspolitik. Ich möchte vor diesem Hintergrund erneut die große Bedeutung hervorheben, die ich unserem Zweckverband beimesse, der gegenwärtig die neue raumordnerische Planungsgrundlage für die Region Straßburg erarbeitet. Sein Auftrag besteht darin, unsere Vision und unsere Pläne für dieses gemeinsame Gebiet - unseren Lebensraum - zu konkretisieren. An uns ist es jetzt, innovative und mutige Ansätze zu finden. Wir müssen uns räumlich und zeitlich in die Zukunft projizieren, um unsere - grenzüberschreitende - Region von morgen zu gestalten und sie auf die Veränderungen vorzubereiten, die sich bereits heute in der gesellschaftlichen Entwicklung abzeichnen. Gemeinsam mit den Vertretern des Staates, der Region Elsass, des Départements Bas-Rhin, der Kammern sowie bald auch mit Vertretern aus Wirtschaft und Vereinsleben und künftig mit allen, die sich an unserer Arbeit beteiligen möchten, wollen wir das Projekt für die Weiterentwicklung der Region Straßburg - unseres gemeinsamen Erbes - erarbeiten.“



**SCOT (Schéma de Cohérence Territoriale):
Was wird sich mit der neuen Planungsgrundlage ändern?**

„Sonderausgabe:

Politiker haben das Wort

Die Arbeit geht schnell voran! Dank der aktiven Beteiligung aller Partner ist der Zweckverband heute eingespielt, und die Vorbereitungen für den SCOT (Schéma de cohérence territoriale) machen gute Fortschritte. Nach dem kürzlich erfolgten Wechsel der politischen Mandatsträger ist es nun an der Zeit, die gemeinsamen Ziele einer Bestandsaufnahme zu unterziehen. Deshalb soll in dieser Sonderausgabe Politikern die Gelegenheit gegeben werden, freimütig darzulegen, wie sie sich die neue Planungsgrundlage vorstellen. Was bedeutet der SCOT für sie, und inwieweit wird er sich auf den Alltag der Bürger auswirken? Aus ihren Stellungnahmen geht hervor, welche Bedeutung sie ihrem Engagement für dieses große Gemeinschaftsvorhaben beimessen.



Meinungen

» Standpunkte

...

Inhaltsverzeichnis
Seite 8

EIN GEMEINSAMES PROJEKT

Ausgewogene
Entwicklung



Grenzüberschreitende
Zusammenarbeit



Ausstrahlung



Daniel Hoeffel -Vizepräsident des Zweckverbandes
Vorsitzender des Gemeindeverbandes Ackerland

„Eine klare vision“

„Eine klare Vision für die Raumplanung im Elsass setzt unter anderem voraus, dass es der Region Straßburg gelingt, ihre Entwicklungsvorgaben für die nächsten 15 bis 20 Jahre zu definieren.

Der Auftrag des Zweckverbandes besteht hierbei in der Gewährleistung einer ausgewogenen Entwicklung, die den Zielen aller dem Bas-Rhin zugehörigen Gebiete der Region Straßburg Rechnung trägt.

Darüber hinaus ist es die Aufgabe des Zweckverbandes, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Straßburg und Ortenau mit konkreten Inhalten zu füllen und sie in einer vertrauensvollen Atmosphäre umzusetzen.

Wenn in diesem Geiste gearbeitet wird, kann die Ausstrahlung Straßburgs im Dienste der gesamten Oberrhein-Region untermauert werden.“



Fabienne Keller
Oberbürgermeisterin von Straßburg
Vorstandsmitglied des Zweckverbandes

„Die Zukunft mit den Bürgern gestalten“

„Die Region Straßburg besteht aus einer engen Verflechtung von Städten, Stadtvierteln und Dörfern, in denen die Menschen leben, wohnen und arbeiten. Auf die Bedürfnisse dieser Bürger müssen die Pläne für die Zukunft unseres Ballungsgebietes, unserer Region und unseres Landes zugeschnitten werden! Da wir alle im gleichen städtischen Ballungsraum leben, haben wir auch gemeinsame Interessen und Bedürfnisse,

ähnliche Lebensweisen, die u.a. durch eine verstärkte Mobilität innerhalb eines Gebietes gekennzeichnet sind. Jeder von uns legt Wert auf Lebensqualität, das Recht auf Sicherheit und Entscheidungsfreiheit. Daher ist es normal, diese Werte in die Überlegungen über die Zukunft unserer Region einzubeziehen und diese Zukunft auch gemeinsam zu gestalten.

In welcher Form die Einbeziehung der Bürger, die Vernetzung der Akteure und das gemeinschaftliche Engagement für dieses große, gemeinsam getragene Projekt vonstatten gehen soll, muss noch erdacht und in die Wege geleitet werden. Unser Zweckverband bildet mit seinen 141 Mitgliedsgemeinden den Rahmen für

diesen Prozess, während die neue Planungsgrundlage sein wichtigstes Instrument darstellt. Ich lege Wert darauf, dass die Ausarbeitung des SCOT zu einem Meilenstein hinsichtlich der Beteiligung der Bürger an der Gestaltung ihrer eigenen Zukunft wird.“

Beteiligung der Bürger



**Leben in Stadtvierteln,
Städten und Dörfern**



Entscheidungsfreiheit

DIE MÖGLICHKEIT DER ÖFFNUNG



Danièle Meyer - Vizepräsidentin des Zweckverbandes
Bürgermeisterin von Rhinau

**Unterschiede
respektieren**



**Gemeinsam
diskutieren**



Umweltschutz

„Handeln statt erdulden!“

„Bürgermeister kleiner und mittlerer Gemeinden, zu denen auch meine Gemeinde zählt, sind oft versucht, Zuflucht zu lakonischen Bemerkungen zu nehmen, und man hört Äußerungen wie: „Wir werden von den großen Städten erdrückt, wir haben nichts zu sagen.“

Ich kann bezeugen, dass dies auf die Ausarbeitung des SCOT in keiner Weise zutrifft: Sowohl politische Unterschiede als auch die

unterschiedliche Größe der Gemeinden werden gleichermaßen respektiert.

Bei den Arbeitssitzungen – beispielsweise der Arbeitsgruppe Umwelt, deren Vorsitz ich inne habe – findet ein reger Meinungsaustausch statt: Beamte der staatlichen Behörden und der Gebietskörperschaften, Umweltschützer, Vertreter der Landwirtschaftskammer und Politiker hören

einander zu, tragen ihre Standpunkte vor und versuchen, mit VEREINTEN Kräften Lösungen für die zahlreichen Probleme zu finden, mit denen sie konfrontiert werden.

Um an diesen Debatten und an der GEMEINSAMEN Gestaltung der Welt des Jahres 2015 teilhaben zu können, nehme ich an den gegenwärtigen Vorarbeiten zum SCOT teil.



„Mit Realismus träumen“

„Als Vorsitzender des Zweckverbandes - eine Funktion, die ich von 1999 bis 2001 innehatte - war ich einerseits bestrebt, die Gegensätze zwischen den städtischen und den ländlichen Gebieten dieses großen Ballungsraums zu überwinden und andererseits die grenzüberschreitende Dimension in die stadtplanerischen Überlegungen mit einzubeziehen; eine derartige Öffnung wird heute durch das neue SRU-Gesetz (Gesetz Solidarität und Stadterneuerung) nicht nur ermöglicht, sondern gefördert. Ich halte den grenzüberschreitenden Ansatz in der Tat für unerlässlich, um den europäischen Aufbau - vom Gebiet ausgehend - voranzutreiben.

Nach einer ersten Phase der Bestandsaufnahmen und Analysen ist nun der Zeitpunkt für politische Entscheidungen gekommen: Wie soll unser Ballungsgebiet künftig aussehen? Nach welchen Grundsätzen soll die Raumplanung gewichtet werden?

Welche Entwicklungsachsen sind geeignet, eine unkontrollierte Ausdehnung des städtischen Raums zu verhindern? Mit welchen Mitteln kann die unfreiwillige Mobilität reduziert werden, ohne die frei gewählte Mobilität in Frage zu stellen? Für all diese sehr politischen Fragen müssen wir heute, wenn nicht Lösungen, so doch zumindest große Entwicklungsrichtlinien finden.

Um diese schwierige, aber auch sehr interessante Aufgabe zu meistern, müssen wir uns in die Zukunft projizieren, mit Realismus träumen und die Konturen einer wahrhaft europäischen Stadt der Zukunft skizzieren, die sich durch Ausgewogenheit und menschliche Dimensionen auszeichnet.“



Roland Ries - Mitglied des Rates
der Stadtgemeinschaft Straßburg
Vorstandsmitglied des Zweckverbandes

**Gegensätze
überwinden**



**Europäische
Öffnung**



**Menschliche
Dimensionen**

GEBIETE DISKUTIEREN MITEINANDER



Adrien Zeller
Vorsitzender des Conseil Régional d'Alsace

„In einen echten
dialog treten“

„Die Entscheidung der 141 Kommunen des Straßburger Raums, gemeinsam eine raumordnerische Planungsgrundlage auszuarbeiten, zeugt von der Reife, die die Gebietskörperschaften innerhalb von 20 Jahren bei der Ausübung ihrer Kompetenzen im Bereich Stadtplanung erlangt haben.

Dieses Vorhaben bietet auch die ausgezeichnete Gelegenheit eines echten Dialogs zwischen dem städtischen Pol und den Umlandgemeinden. Das Ziel eines solchen Dialogs ist die Gestaltung einer gemeinsamen, solidarischeren Zukunft.

Die Herausforderung ist groß: Die ökonomische und demografische Entwicklung - unabdingbar für die Regionalmetropole,

deren Ausstrahlung das gesamte Elsass erfasst - muss mit der dringend erforderlichen Verbesserung des Lebensumfeldes in Einklang gebracht werden. Dies verlangt beispielsweise die Entwicklung raumsparender, verkehrsreduzierender Stadtplanungskonzepte, die Weiterentwicklung des öffentlichen Nahverkehrs, eine vernünftige Stadtentwicklung in der Peripherie der mittelgroßen Städte und großen Landgemeinden sowie eine Wiederherstellung der Landschaften in der elsässischen Ebene.

Ich bin überzeugt

Wirtschafts-
entwicklung
»
Lebensumfeld
»
Effizienz,
Bürgernähe,
Kohärenz

davon, dass die in all diesen Bereichen angestellten Überlegungen zahlreiche innovative Projekte hervorbringen werden. Um Effizienz, Bürgernähe und Kohärenz zu gewährleisten, muss allerdings der für die Umsetzung dieser Vorhaben am besten geeignete Rahmen gefunden werden.“



„Der SCOT: ein wichtiges Raumplanungsinstrument“



Philippe Richert
Vorsitzender des Conseil Général du Bas-Rhin

„Mit der Einführung der neuen raumordnerischen Planungsgrundlage SCOT verleiht das vor kurzem in Kraft getretene SRU-Gesetz der interkommunalen Raumplanung den erforderlichen frischen Elan.

Im Rahmen der Ausarbeitung bzw. Fortschreibung dieser Planungsgrundlage werden die stadt- und raumplanerischen Ziele, die in den betroffenen Gebieten in den nächsten beiden Jahrzehnten umgesetzt werden sollen, gemeinsam mit allen Akteuren eindeutig definiert.

Für das Département Bas-Rhin werden die auf diese Weise erarbeiteten

Zielsetzungen wertvolle Instrumente bei der Weiterverfolgung einer Politik sein, die eine ausgewogene, harmonisch auf das gesamte Gebiet verteilte Entwicklung sowie eine kontrollierte Raumnutzung anstrebt und dem Umweltschutz Rechnung trägt.

Mit Hinblick darauf sollte der SCOT für die Region Straßburg unter anderem folgende Ziele anstreben:

- Bestätigung und Stärkung der Rolle Straßburgs als europäische Metropole ohne Beeinträchtigung der benachbarten Gebiete;

- Entwicklung von Wohnraum, Wirtschaftstätigkeit und Dienstleistungen in Einklang mit der bestehenden bzw. geplanten Verkehrsinfrastruktur;

- Herstellen sozialer Ausgewogenheit parallel zur räumlichen Ausgewogenheit, insbesondere im Wohnungswesen;

- Berücksichtigung der grenzüberschreitenden Dimension des Gebietes.

Diese Ziele können nur dann erfüllt werden, wenn die neue Planungsgrundlage in enger Koordination mit allen ihr zugehörigen Gebieten ausgearbeitet und deren Besonderheiten berücksichtigt werden.“

Räumliche und soziale
Ausgewogenheit



Abstimmung



Besonderheiten,
Harmonie und Kohärenz

Bewahrung
ländlicher
Gebiete



Gewerbegebiete



Standortfaktoren

AUSGEWOGENE ENTWICKLUNG

„Grund und Boden: ein immer knapperes Gut“



Etienne Wolf
Vizepräsident des Zweckverbandes
Vorsitzender des Gemeindeverbandes
der Region Brumath



Dauerhafte
Anbindung



Erhalt
bestehender
Ressourcen



Städtische
und soziale
Vermischung



François Bouchard
Generaldirektor der Baubehörde des Départements

„Das Straßburger Ballungsgebiet ist mit den negativen Auswirkungen einer schnellen Stadtentwicklung konfrontiert. Die Zunahme des Autoverkehrs, die Vorliebe für Einfamilienhäuser und Wohnraumprobleme haben zu einer starken Zersiedlung des Umlandes geführt.

Die erste im Februar 2001 vorgelegte Bestandsaufnahme bestätigte diesen starken Zersiedlungstrend, durch den sich die Anzahl der Wege vom Wohnort zur Arbeit vervielfacht.

Der SCOT macht heute Raumplanung in perfekter Übereinstimmung mit der in den Bereichen Verkehrsplanung, Wohnqualität und kollektiver Infrastruktur verfolgten Politik möglich. Die verschiedenen Baubehörden nehmen an diesem Prozess teil, indem sie einen konstruktiven und vorausschauenden Beitrag leisten, insbesondere in

„Da ich erst vor kurzem gewählt wurde, bin ich in gewisser Weise Anfänger und muss mich sehr schnell mit der Funktionsweise des Zweckverbandes vertraut machen. Dennoch habe ich natürlich bestimmte Vorstellungen hinsichtlich der Ziele und Aufgaben dieses neuen Gremiums. Wir sind uns wohl alle - zu Recht - darin einig, dass die Qualität von Wasser und Luft, von Umwelt und Lebensraum allgemein, erhalten werden muss. Darüber hinaus halte ich es für überaus wichtig, dass wir uns um einen immer knapper werdenden „Rohstoff“, nämlich den Grund und Boden, kümmern.

Meines Erachtens sollte die vernünftige Nutzung der natürlichen und landwirtschaftlichen Gebiete in unserem Département eine Priorität darstellen.

Im SCOT sollten daher die Standorte einiger Gewerbe- bzw. Industriegebiete sorgfältig und eindeutig festgelegt und parallel dazu Ansiedlungen in allen anderen Bereichen untersagt werden. Dadurch könnten ländliche Gebiete erhalten werden, deren Fläche gegenwärtig aufgrund der diffusen Verbreitung kleiner, oft schlecht zu erreichender Gewerbegebiete immer mehr zurückgeht. Noch dazu bieten diese hinsichtlich Dienstleistungen, Lebensqualität und Arbeitskräften nur unzureichende Standortbedingungen.

„Der Beitrag des Staates“

Bereichen, in denen die staatlichen Stellen als Garant auftreten.

Im Rahmen dieser Partnerschaft soll der SCOT die Hinarbeit auf folgende grundlegende Zielsetzungen ermöglichen:

- Schaffung dauerhafter Anbindungen durch die Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs (Tram-TER-Stadtbahn) und den Ausbau der drei großen Verkehrsschwerpunkte Flughafen, Bahnhof und Hafen,
- Erhalt von Natur, Landschaft und städtischem Umfeld, wo diese die Lebensqualität fördern,
- Förderung der städtischen und sozialen Vermischung durch die Ansiedlung vielfältiger Aktivitäten und ausgewogen

verteilter Wohnraumtypen in allen Vierteln,

- Drosselung der Umlandzersiedlung durch Förderung zentraler Raumplanungs- oder Stadterneuerungsprojekte und Peripherie-Entwicklung in Bereichen, die durch öffentlichen Nahverkehr und Infrastruktur gut erschlossen sind.“



DER RHEIN ALS BINDEGLIED

Partner

»

Weißbuch

»

Abstimmung
der Planungs-
grundlagen



Klaus Brodbeck - Landrat vom Ortenaukreis

**„Eine Zusammenarbeit
von größter Bedeutung“**

Die Ortenau ist eine vielfältige, wirtschaftlich gesunde und politisch selbstbewusste Region mit ausgezeichneten Entwicklungsperspektiven. Einer unserer größten Trümpfe liegt jedoch jenseits des Rheins: in der unmittelbaren Nachbarschaft zur Europahauptstadt Straßburg und zu den Menschen im Elsass. Wir müssen diese Nachbarschaft gegenseitig als Chance für die Zukunft begreifen und sie gemeinsam nutzen. In der Ortenau haben wir unsere

Vorstellungen und Handlungsansätze für die Zukunft in einem „Entwicklungskonzept Ortenau“ formuliert. Für eine Vielzahl von Zukunftsfragen können wir jedoch weit bessere Lösungen finden, wenn wir sie gemeinsam mit unseren Partnern im Elsass angehen.

Ob es um wirtschaftliche Fragen oder Flächenmanagement, um Verkehrsverbindungen oder um schützenswerte Freiräume geht – wir müssen unsere Planungen abstimmen und aufeinander einstellen. Unsere Zusammenarbeit auf Planungsebene aus Anlass des neuen SCOT für die Region Strasbourg ist daher für mich von größter Bedeutung. Wenn wir zu einem gemeinsamen „Livre Blanc“ mit politisch abgestimmten

Leitlinien für unsere Region kommen, dann können alle Partner erheblich davon profitieren. Darum bin ich außerordentlich dankbar für dieses zukunftsweisende Projekt und werde es auch weiterhin mit Nachdruck unterstützen.



Günther Fehringer
Präsident des Regionalverband Südlicher Oberrhein

„Ein besseres Verständnis des Partners“

**SCOT und
Regionalverband**

»

**Besseres
gegenseitiges
Verständnis**

»

**Neue Qualität der
Zusammenarbeit**

Seit über zwei Jahren arbeitet der Regionalverband an der vorbereitenden Studie zu einem ersten Weißbuch für das grenzüberschreitende Ballungsgebiet Strasbourg/Ortenau mit. In dieser Zeit haben die deutsch-französischen Gespräche und Kontakte auf den verschiedenen Arbeitsebenen dafür gesorgt, mehr Einblick in die Planungsprobleme auf beiden Seiten zu gewinnen. Wir verstehen jetzt besser, auf welchen Grundlagen und Überlegungen

Planungen im Raum Strasbourg aufbauen, die sich auch auf die rechte Rheinseite auswirken. Die vorliegenden Bestandsaufnahmen vermitteln interessante Zusammenhänge.

Umgekehrt hat die französische Seite intensiver als bisher erfahren können, wie bei uns der Regionalplan und kommunale Planungen zustande kommen und wie diese sich auf die französische Seite auswirken können.

Die mit dieser Studie eingeleitete offizielle Teilnahme am Planungsgeschehen des Schéma de Cohérence Territoriale (SCOT) über den Rhein hinweg empfinden wir als eine neue Qualität der Zusammenarbeit.

So wollen wir auch das künftige Weißbuch Strasbourg/Ortenau unterstützen und uns bei der EU dafür einsetzen, dass dieses Projekt im Rahmen von INTERREG III gefördert wird.

Bindeglieder
»
Zusammenarbeit
zwischen Cantons
»
Gemeinsame
Vorhaben

DYNAMISCHE ENTWICKLUNG IM EINKLANG MIT DER LEBENSQUALITÄT

„Eine große Chance!“

„Das aus großen Städten bestehende „Rückgrat“ des Elsass braucht zahlreiche, starke „Bindeglieder“, um flexibel agieren zu können.

Das Pays d'Erstein ist einer der Standorte, die aufgrund ihrer ausgezeichneten Bedingungen ganz natürlich dazu bestimmt sind, sich weiterzuentwickeln.

Ähnlich sieht die Situation für unsere Freunde aus dem

Canton Benfeld aus, mit denen unser Canton daher die Durchführung gemeinsamer Projekte anstrebt. Deshalb ist auch die Fortschreibung des Schéma Directeur eine echte Chance für dieses „Pays“, das sich in gleicher Entfernung zu Straßburg, Selestat, dem Vogesenvorland und, östlich von Lahr, dem Schwarzwald befindet.“



Théo Schnee - Bürgermeister von Erstein
Vorsitzender des Gemeindeverbandes
des Pays d'Erstein



Jean-Daniel Zeter - Bürgermeister von Stutzheim-Offenheim
Vorsitzender des Zweckverbandes
(SIVOM) des Canton Truchtersheim

„Wie aus der letzten Volkszählung hervorgeht, ist das Elsass eine besonders attraktive Region. Doch diese Anziehungskraft löst eine schnelle Entwicklungsspirale aus, die die Gefahr einer unkontrollierten Stadtentwicklung der Straßburger Metropole und ihres großen Stadtgürtels mit sich bringt.

Wir sollten der rein theoretischen und zudem trügerischen Vorstellung ein Ende bereiten, ein immer größerer quantitativer Zuwachs sei nötig, um mit

Nachbarregionen wie Baden-Württemberg oder den anderen Regionen Ostfrankreichs konkurrieren zu können. Ein Übermaß an Infrastruktur und unkontrollierter Wettlauf bergen lediglich die Gefahr in sich, dass unsere Region das Wesentliche verliert: ihre Lebensqualität.

Für mich besteht das Ziel des SCOT darin, die Komplementärwirkung von Stadt und Land geschickt zu nutzen und die gegenwärtige, nahezu optimale Wirtschaftskraft zu erhalten. Darüber hinaus sollte aber auch darauf hingewirkt werden, dass die für den Erhalt der Lebensqualität unserer Mitbürger kritischen Schwellenwerte hinsichtlich Gebietsauslastung und Bevölkerungsdichte nicht überschritten werden.“

Kontrollierte Stadtentwicklung



Komplementär- wirkung zwischen Stadt und Land



Lebensqualität

„Gestaltung solidarischer Beziehungen“

Bernard Ingwiller - Bürgermeister von Grassendorf
Vorsitzender des Gemeindeverbandes
des Pays de la Zorn



Wahrung der Ausgewogenheit



Lokale Entwicklung



Vernünftige Verwaltung

„Als Mitglied des Zweckverbandes ist sich der Gemeindeverband Pays de la Zorn der großen Rolle bewusst, die der neuen Planungsgrundlage bei der Entwicklung solidarischer Beziehungen zwischen Stadt und Umland und zwischen den Gebietskörperschaften, die die entsprechenden Gebiete nutzen und verwalten, zufällt.

Der SCOT ist ein wichtiges Planungsinstrument und muss als solches vorausschauend und dynamisch an die Gebietsentwicklung herangehen und sicherstellen, dass das soziale, wirtschaftliche, strukturelle und ökologische Gleichgewicht im Lebens- und Arbeitsumfeld unserer Bürger gewährleistet bleibt.

Die Entwicklung von Verkehr, Dienstleistungen, Ausbildungs- und Kulturstätten, Gesundheitseinrichtungen sowie die Begleitung des Vereinswesens müssen in einem vernünftigen Verhältnis zu einer dynamischen, beschäftigungsfördernden Wirtschaftsentwicklung stehen. Darüber hinaus muss auch dem Wunsch nach einer intakten, mit dem traditionellen Leben auf dem Land und der Landwirtschaft kompatiblen Umwelt Rechnung getragen werden. Von diesem konstruktiven Geist und vom Wunsch nach einer aktiven Beteiligung an der Erarbeitung eines dynamischen und ausgewogenen SCOT wird sich der Gemeindeverband bei seinem Beitrag zur Entwicklung der Region Straßburg leiten lassen.“

Standpunkte

Robert Grossmann

„Es ist an uns, zu innovieren!“

S. 1

Daniel Hœffel

„Eine klare Vision“

S. 2

Fabienne Keller

„Die Zukunft mit den Bürgern gestalten“

S. 2

Danièle Meyer

„Handeln statt erdulden!“

S. 3

Roland Ries

„Mit Realismus träumen“

S. 3

Adrien Zeller

„In einen echten Dialog treten“

S. 4

Philippe Richert

„Der SCOT, ein wichtiges Raumplanungsinstrument“

S. 4

Etienne Wolf

„Grund und Boden: ein immer knapperes Gut“

S. 5

François Bouchard

„Der Beitrag des Staates“

S. 5

Klaus Brodbeck

„Eine Zusammenarbeit von größter Bedeutung“

S. 6

Günther Fehringer

„Ein besseres Verständnis des Partners“

S. 6

Théo Schnee

„Eine große Chance!“

S. 7

Jean-Daniel Zeter

„Die Entwicklungspirale“

S. 7

Bernard Ingwiller

„Gestaltung solidarischer Beziehungen“

S. 7

Alle aktuellen Informationen
im Internet:

www.schemadirecteur-strasbourg.org

**Zweckverband Schéma Directeur
der Region Straßburg**

13, rue du 22 novembre

67000 STRASBOURG

Telefon: + 33 (0)3 88 15 22 22

Fax: + 33 (0)3 88 15 22 23

e-mail : syndicatmixte@schemadirecteur-strasbourg.org

www.schemadirecteur-strasbourg.org

141 Kommunen in Frankreich:

ACHENHEIM • ALTECKENDORF • BENFELD • BERGBIETEN • BERNOLSHEIM • BERSTETT • BIETLENHEIM • BILWISHEIM • BISCHHEIM • BLAESHEIM • BOLSENHEIM • BOOFZHEIM • BOSSENDORF • BREUSCHWICKERSHEIM • BRUMATH • DAHLENHEIM • DANGOLSHEIM • DAUBENSAND • DINGSHEIM • DONNENHEIM • DOSENHEIM-KOCHERSBERG • DUNTZENHEIM • DUPPIGHEIM • DURNINGEN • DUTTENHEIM • ECKBOLSHEIM • ECKWERSHEIM • ENTZHEIM • ERSTEIN • ESCHAU • ETTENDORF • FEGERSEIM • FESSENHEIM-LE-BAS • FLEXBOURG • FRIESENHEIM • FURDENHEIM • GAMBSHEIM • GEISPOLSEIM • GEISWILLER • GERSTHEIM • GEUDERTHEIM • GINGSHEIM • GOUGENHEIM • GRASSENDORF • GRIES • GRIESHEIM-SUR-SOUFFEL • HANDSCHUHEIM • HANGENBIETEN • HERBSHEIM • HINDISHEIM • HIPSHEIM • HOCHFELDEN • HOENHEIM • HOERDT • HOHATZENHEIM • HOHFRANKENHEIM • HOLTZHEIM • HURTIGHEIM • HUTTENHEIM • ICHTRATZHEIM • ILLKIRCH-GRAFFENSTADEN • INGENHEIM • ISSENHAUSEN • ITTENHEIM • KERTZFELD • KIENHEIM • KILSTETT • KIRCHHEIM • KOGENHEIM • KOLBSHEIM • KRAUTWILLER • KRIEGSHEIM • KURTZENHOUSE • KUTTOLSHEIM • LA WANTZENAU • LAMPERTHEIM • LIMERSHEIM • LINGOLSHEIM • LIPSHEIM • LIXHAUSEN • MARLENHEIM • MATZENHEIM • MELSHEIM • MINVERSHEIM • MITTELHAUSBERGEN • MITTELHAUSEN • MITTELSCHAEFFOLSHEIM • MOMMENHEIM • MUNDOLSHEIM • MUTZENHOUSE • NEUGARTHEIM-ITTLENHEIM • NIEDERHAUSBERGEN • NORDHEIM • NORDHOUSE • OBENHEIM • OBERHAUSBERGEN • OBERSCHAEFFOLSHEIM • ODRATZHEIM • OLWISHEIM • OSTHOFFEN • OSTHOUSE • OSTWALD • PFETTISHEIM • PFULGRIESHEIM • PLOBSHEIM • QUATZENHEIM • REICHSTETT • RHINAU • RINGELDORF • ROHR • ROSSFELD • ROTTELSHEIM • SAND • SCHAEFFERSHEIM • SCHAFFHOUSE-SUR-ZORN • SCHARRACHBERGHEIM-IRMSTETT • SCHERLENHEIM • SCHILTIGHEIM • SCHNERSHEIM • SCHWINDRATZHEIM • SERMERSHEIM • SOUFFELWEYERSHEIM • STRASBOURG • STUTZHEIM-OFFENHEIM • TRUCHTERSHEIM • UTTENHEIM • VENDENHEIM • WALTENHEIM-SUR-ZORN • WANGEN • WEITBRUCH • WESTHOUSE • WEYERSHEIM • WICKERSHEIM-WILSHAUSEN • WILLGOTTHEIM • WILWISHEIM • WINGERSHEIM • WINTZENHEIM-KOCHERSBERG • WITTERNHEIM • WIWERSHEIM • WOLFSHEIM • ZOEBERSDORF

51 Kommunen in Deutschland:

ACHERN • APPENWEIER • BAD PETERSTALGRIESBACH • BERGHAUPTEN • BIBERACH • DURBACH • ETTENHEIM • FISCHERBACH • FRIESENHEIM • GENGENBACH • GUTACH SCHWARZWALD - BAHN • HASLACH IM KINZIGTAL • HAUSACH • HOFSTETTEN • HOHBERG • HORNBERG • KAPPELRODECK • KEHL • KIPPENHEIM • LAHR / SCHWARZWALD • LAUTENBACH • LAUF • MAHLBERG • MEISENHEIM • MÜHLENBACH • NORDRACH • OBERHARMERSBACH • OBERKIRCH • OBERWOLFACH • OFFENBURG • OHLSBACH • OPPENAU • ORTENBERG • OTTENHÖFEN IM SCHWARZWALD • RENCHEN • RINGSHEIM • RUST • SASBACH • SASBACHWALDEN • SCHUTTERTAL • SCHUTTERWALD • SEEBACH • SEELBACH • STEINACH • WILLSTÄTT • WOLFACH • ZELL AM HARMERSBACH • SCHWANAU • NEURIED • KAPPEL -GRAFENHAUSEN • RHEINAU

